

„Andacht für z´haus“ am 3. Mai 2020 / Jubilare

„Die neue Schöpfung“

© iStock / Jeja

MÖGLICHE VORBEREITUNGEN:

- *Wer allein lebt, könnte wen anrufen/sich per Videoanruf zum gemeinsamen Feiern ‚verabreden‘.*
- *Die Texte können auch gegenseitig oder - wenn man mit mehreren Personen daheim feiert mit verteilten Rollen - vorgelesen werden.*
- *Eine Atmosphäre der Ruhe schaffen, vielleicht ein Eck festlich herrichten mit einer Kerze, einer aufgeschlagenen Bibel und einem Gesangbuch (alternativ: angegebene Links für Orgelbegleitung der Lieder im Handy/PC/Laptop eingeben)*
- *Im ökumenischen Sinn sind die Lied-Nummern auch nach dem Gotteslob (GL) angegeben*

BEGINN

Der heutige Sonntag steht ganz unter dem Eindruck der Osterfreude: der Freude über die Auferstehung. In diesen Frühlingstagen erwacht die Natur rund um uns und lädt uns ein, einzustimmen in den Jubel und in die Freude über das Wiedererwachen des Lebens. In der Hoffnung darauf, dass nichts so bleiben muss, wie es ist, feiern wir diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

„*ICH SINGE DIR MIT HERZ UND MUND ...*“ (EG 324, 1 - 3)

<https://www.youtube.com/watch?v=MejASAiCDVE> (Orgelbegleitung & Text)

WOCHENSPRUCH - 2. KORINTHER 5,17

*„Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur;
das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“*

GEBET

Barmherziger Gott, rund um uns herum wächst und blüht es: die Natur ist erwacht, das Leben bahnt sich unaufhaltsam seinen Weg. Öffne unsere Augen, Ohren und Herzen für die Wunder Deiner Schöpfung, wecke uns auf aus Lethargie und Starrheit, und erfülle uns mit österlicher Freude - das bitten wir in Jesu Namen. Amen.

PREDIGTTEXT - JOHANNES 15, 1.4-5

*Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner.
Bleibt in mir und ich in euch.
Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst,
wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt.
Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.
Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht;
denn ohne mich könnt ihr nichts tun.*

„*GEH AUS, MEIN HERZ, UND SUCHE FREUD ...*“ (EG 503, 1 - 3)

<https://www.youtube.com/watch?v=zKExfqCD-sc> (Orgelbegleitung & Text)

PREDIGTGEDANKEN

Das Lied „**Geh aus mein Herz und suche Freud**“ begleitet Viele schon seit Kindertagen. Aber ich glaube, auch wer dieses Lied zum ersten Mal hört, sieht vor dem inneren Auge die Bilder, die das Lied beschreibt: die Bäume, die voller Laub stehen, die Narzissen und die Tulpen, die Lerche, die sich in die Luft schwingt.

Paul Gerhardt hat den Text dieses Lied im Jahr 1653 geschrieben. Die Menschen seiner Zeit hatten schwer zu tragen an den jahrzehntelangen Auseinandersetzungen des Dreißigjährigen Krieges, dazu kam die Pest, an der auch der Bruder von *Paul Gerhardt* starb. Als *Paul Gerhardt* 12 Jahre alt war, starb sein Vater, 2 Jahre darauf seine Mutter. Unser Lieddichter kannte die dunklen Kapitel des menschlichen Lebens, er war keines dieser Glückskinder, bei denen man den Eindruck hat, es widerfähre ihnen immer nur Gutes.

Trotzdem hat er dieses Lied geschrieben! *Paul Gerhardt* scheint tief davon überzeugt gewesen zu sein, dass es eine größere Wirklichkeit gibt - eine Wirklichkeit, die unabhängig von persönlichen Schicksalsschlägen und Katastrophen besteht. Dieses Größere – Gott – zeigt sich ihm in all dem Leben, das sich um ihn regt, in den Frühlingstagen neu erwacht und lässt ihn dankbar Gott loben. Wie in einem inneren Dialog, einem Zwiegespräch mit sich selbst fordert er sein Herz auf: „**Geh aus, mein Herz und suche Freud...**“

Wir leben nun schon einige – gefühlt wahrscheinlich sehr viele – Wochen mit den **Einschränkungen**, die das **Coronavirus** mit sich bringt: den Veranstaltungs- und Versammlungsverboten, dem Homeoffice für Erwachsene den Fernunterricht für die Schulkinder. Auch in unseren Pfarrgemeinden ist wie überall sonst das Leben heruntergefahren. Keine leichte Situation alles in allem. Weder für Erwachsene, noch für Kinder/Jugendliche. Diese Wochen kosten Kraft und Energie. Es ist **anstrengend**, bei so Vielem muss immer wieder neu überlegt werden, wie es zu tun ist, die tägliche Routine, die sonst so vieles erleichtert, fällt weg. Gleichzeitig fehlt der direkte Kontakt zu Freunden und vertrauten Menschen, der durch Telefonieren/Skypen/Videokonferenzen eben nur teilweise ersetzt werden kann. Man fühlt sich mitunter abgeschnitten, unverbunden oder vielleicht auch einsam...

Ich habe meinen Schülerinnen und Schülern, die ja in diesen Wochen auch alle zu Hause arbeiten und von den jeweiligen Lehrpersonen Arbeitsaufträge bekommen, vor Ostern den Auftrag gegeben, sie sollen ein Flugblatt gestalten mit **5 Tipps** für das Leben in Coronazeiten. Ein Tipp, der immer wieder gekommen ist, war Bewegung an der frischen Luft, hinausgehen. So schreibt eine Schülerin:

„Auch wenn alle sagen Abstand halten und keinen Kontakt zu fremden Menschen raten, sollte man trotzdem noch raus und frische Luft und Sonnenenergie tanken!“

Das sind die Worte von Paul Gerhard „**Geh aus mein Herz und suche Freud**“ in moderner Form. Und das können wir auch in Coronazeiten tun. Einen Spaziergang machen, uns die Beine vertreten und dabei sehen und staunen, wie der Frühling ins Land zieht. Die Bilder der austreibenden und blühenden Bäume, die Blumen, das Vogelgezwitscher – all das können wir in uns aufnehmen und uns daran freuen! Diese Bilder und Eindrücke können uns tagsüber begleiten, wir können unsere Gedanken immer wieder bewusst darauf hinlenken.

Der Anblick der erwachenden Natur kann uns Freude schenken, er kann uns noch etwas anderes bewusst machen:

der Frühling ist gekommen – trotz Corona

die Bäume und Blumen blühen – trotz der Einschränkungen

die Vögel zwitschern und bauen ihre Nester – trotz all der Umstände, die wir als belastend erleben

Das klingt banal für die Einen, das klingt wunderbar für die Anderen. Ich persönlich gehöre zur zweiten Gruppe. Dass die Natur rund um mich herum erwacht, ohne nach meinen persönlichen Befindlichkeiten zu fragen, erlebe ich als ungemein tröstlich! **Gott sei Dank**, denke ich mir, **ist das so!**

Es zeigt mir, dass **es etwas Größeres gibt**, als das, was wir Menschen vor Augen haben, als das, was ein Mensch in seinem begrenzten Lebens- und Erfahrungsraum wahrnimmt. **Was für ein Trost!**

Kennen Sie das Gefühl, wenn man im Sommer in den Bergen in der Nacht hinauf in den Sternenhimmel blickt? Der Himmel spannt sich wie ein riesiges Zelt über die Welt und man kommt sich ganz klein vor. Angenehm klein, nicht klein gemacht, sondern einfach nur angenehm klein. Eingebettet in etwas Großes, viel Größeres, Gutes, Ganzes. Das ist ein schönes Gefühl, es tut gut. Es kann entstehen beim Anblick des Sternenhimmels oder jetzt in diesen Tagen beim Staunen über die erwachende Natur rund um uns herum.

Es gibt etwas Größeres und ich bin ein Teil davon. Für uns Christinnen und Christen ist dieses Größere **Christus**. Wir haben vorhin die Lesung für den heutigen *Sonntag Jubilate* gehört, aus dem Johannesevangelium. Jesus sagt dort zu seinen Jüngern: „**Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.**“ Was für ein schönes Bild!

Ein Weinstock versorgt seine Reben mit Nährstoffen und Wasser. Er gibt ihnen Halt und einen Platz in der Höhe, so dass die Sonne mit ihrem hellen und wärmenden Licht auf sie scheinen kann. So können die Trauben wachsen und reifen. Sie können zu dem werden, was sie sind und sein sollen. Jesus Christus ist unser Weinstock. Er gibt uns den nötigen Halt, er ist das Größere, in das wir eingebunden sind. Als Reben am Weinstock Christi haben wir wie die pflanzlichen Reben einen Platz in der Sonne, im Licht. Es ist das Licht des Ostermorgens, das uns wärmt und in unsere Herzen scheint.

Heute vor drei Wochen haben wir das Osterfest gefeiert, das **Fest der Auferstehung. Jesus ist auferstanden!** Damit hat der Tod seine Endgültigkeit verloren. Dadurch hat auch all das, was in der Gegenwart und im Jetzt schwer für uns ist, keine Endgültigkeit – es ist vorläufig. Im Licht der Auferstehung dürfen wir darauf vertrauen: all diese Umstände werden nicht das letzte Wort haben, sie werden vorübergehen. Als Reben am Weinstock Jesus Christus haben wir die Hoffnung, dass nichts so bleiben muss, wie es ist, dass alles gut wird. „**Tutto andra bene**“ haben die Italiener am Beginn der Coronakrise auf Transparente geschrieben und diese an ihre Fenster und Balkone gehängt, damit alle es lesen können. Das ist die Sprache der Hoffnung, das ist die Botschaft von Ostern!

Und so wie die Natur um uns herum in jedem Frühjahr erwacht und ein wunderbares Sinnbild für die Auferstehung ist, dürfen auch wir immer wieder aufwachen, neu werden und auferstehen. - Amen!

„**GEH AUS, MEIN HERZ, UND SUCHE FREUD ...**“ (EG 503, 8)
<https://www.youtube.com/watch?v=zKExfqCD-sc> (Orgelbegleitung & Text)

FÜRBITTENGEBET MIT VATERUNSER

**Schöpfer Gott, alles Leben kommt aus dir.
Die Bäume und das helle Gras, der Regen, der Dunst im Sonnenlicht,
die Vögel künden von dir: alles wird neu.**

Du kennst unsere Fragen und hörst unsere Klagen. Überall auf der Welt leiden Menschen - unter Corona und anderen Krankheiten, unter Krieg, Folter und Flucht, unter Armut und Ausgrenzung. Lass alle Menschen spüren, dass Du bei ihnen bist mit Deinem Trost und mit Deiner Kraft. Zeige uns, wo wir helfen und Leiden lindern können. - **Mache du alles neu.**

Gott, mit der Auferstehung Deines Sohnes hast Du den Grund für ein neues Leben gelegt.

Oft sind wir im Alten und Gewohnten verhaftet und blind für das, was möglich ist. Öffne unsere Herzen für Deinen neuen Himmel und Deine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt. - **Mache Du alles neu.**

Gott, Dein Geist belebt uns immer wieder neu. Manchmal sind wir kraftlos, müde und allein. Schenke Du uns dann Menschen und Momente, in denen wir Deinen Segen und die Macht Deiner Liebe spüren. - **Mache Du alles neu.**

Alles, was uns bewegt - unsere Trauer und unsere Freude, unsere Angst und unsere Grenzen, unsere Sehnsucht und unsere Hoffnung - legen wir in die Worte, die Jesus selbst uns zu beten gelehrt hat:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsre Schuld wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen, denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

BITTE UM SEGEN

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott:
der Vater, der uns erschaffen hat,
der Sohn Jesus Christus, der alle Dunkelheiten überwunden hat
und die Heilige Geisteskraft, die uns tröstet und stärkt. Amen.



<https://pixabay.com/de/photos/wein-trauben-weinstock-herbst-4540475/>